

Bezugsgeld
vierteljährlich 3,00 Mk.
halbjährlich 5,50 Mk.
jährlich 10,00 Mk.
Zusätzlich für Porto und Steuern
für ein Jahr 2,00 Mk.
Zusätzlich für Porto und Steuern
für ein Jahr 2,00 Mk.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Preis pro Nummer:

11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zarif
Rechnung von Aufnahme
tagen bis an den
3. März, Sonntag nur
Montags 35 bis
11 bis 1. März. Die
einmalige Ausgabe
von 8 bis 20 25.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 20 25.
Rechnung von Aufnahme
tagen bis an den
3. März, Sonntag nur
Montags 35 bis
11 bis 1. März. Die
einmalige Ausgabe
von 8 bis 20 25.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 20 25.
Rechnung von Aufnahme
tagen bis an den
3. März, Sonntag nur
Montags 35 bis
11 bis 1. März. Die
einmalige Ausgabe
von 8 bis 20 25.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 20 25.

Dresdner Bank

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : :
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. : :
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. : :

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mk. empfiehlt ihre

Für eilige Leser.

In Dresden soll nach der Voraussage morgen ein Wasser-
stand von + 235 Zentimetern eintreten.
Zu der Meldung über die angebliche Kündigung des
Blods durch die Konservativen wird von unrichtiger Seite
mitgeteilt, daß davon keine Rede sein kann, es könne sich nur
um private gelegentliche Meinungen eines einzelnen Abgeord-
neten handeln.
Hervorragende Persönlichkeiten aller Berufsstände Deutsch-
lands richten in einem Aufruf an den Reichstag die
Mahnung, zu einer Einigung in der Reichsfinanzreform zu
gelangen.
Zwolski hat den Vertretern der Mächte erklärt, daß Ruß-
land die Annexion Bosniens als vollzogene Tatsache
ohne weitere Bedingungen anerkenne; die Lage wird günstiger
aufgefaßt.
Der Kronprinz von Serbien hat in einem Schrei-
ben an den Ministerpräsidenten auf die Thronfolge verzichtet.

Zur Orientierung.

Die österreichische und russische Auffassung der Lage.
Das „Wiener Fremdenblatt“ erklärt: Die Ursache da-
für, daß die vermittelnde Aktion der Mächte bisher
keinen Erfolg gehabt habe, sei, daß die Mächte den drohen-
den Konflikt momentan abwenden wollten. Deutlich
wolle aber, daß er dauernd beseitigt werde. Die serbische
Lage dürfe nicht für den Augenblick zum Stillstande
gebracht werden. Sie müsse ein für allemal aus
der Welt geschafft werden. Nur dann würde es für
Österreich-Ungarn und Europa einen dauernden Frieden
geben. In jedem anderen Falle würde nur ein termin-
loser Auszug erteilt werden. Man könne nicht verlangen,
daß sich Österreich-Ungarn heute in ein Gefühl der
Sicherheit einwiegen lasse, aus dem es in der Zukunft in
jedem unerwarteten Augenblicke gerufen werden könne.
In russischen diplomatischen Kreisen wird die
Lage nicht mehr als hoffnungslos angesehen.
Man findet, der Hauptmangel der letzten serbischen Note
bestehe darin, daß sie in schlechtem Französisch und wenig
geschickt abgefaßt sei. Wegen Sprach- und Redaktions-
fehlern würden aber keine Abträge geführt.
**Die Stellungnahme in den Parlamenten Österreichs und
Ungarns.**
Das Herrenhaus in Wien nahm das Rekruten-
kontingent debattelos an. Hieraus lasse der Präsident
Nur zu Windlichtgräb, er sei zu der Erklärung ermächtigt,
daß dadurch, daß in dieser Zeit gespannter Erwartung eine
Debatte über die Vorlage nicht stattgefunden habe, diejenige
richtigste patriotische Bereitwilligkeit neuerdings dokum-
entiert erweise, welche das Haus den Forderungen für
die glorreiche österreichische Armee stets entgegenzubringen
gewohnt sei. Wenn wir, sagte der Fürst, auch die Hoffnung
nicht ausgeben, daß die langwierigen, von unseren treuen
Verbündeten, sowie von befreundeten Mächten unterstütz-
ten, auf die Erhaltung des Friedens gerich-
teten Bestrebungen unseres Vaterlandes Erfolge
haben werden, so erwarten wir doch mit Zuversicht und
Mut, daß nichts werde geschehen dürfen, was die Macht-
stellung und das Ansehen der Monarchie
herabsetzen könnte. (Lebhafte Beifall. Säusselstücken.)

Am ungarischen Abgeordnetenhause inter-
pellierte Mezosi (Zog.) den Ministerpräsidenten über die
auswärtige Lage und ersuchte ihn, daß er den König bitte,
sich für die Erhaltung des Friedens zu entscheiden. Mi-
nisterpräsident Dr. Weterle erwiderte: „Wir
bieten alles auf, um die Segnungen des Friedens zu er-
halten. Wir haben unsere friedliche Bestimmung bis zu je-
der Grenze befestigt, über die hinaus wir ohne Verletzung
unserer Interessen und unseres Selbstbewusstseins, um
nicht zu sagen unserer Würde, nicht gehen könnten. Wenn
unser ehrlicher Bemühungen jedoch scheitern, wenn die
Notwendigkeit uns auf das Schlachtfeld rufe, dann fordern
wir von jedermann, auch von dem interpellierenden Abge-
ordneten, daß, wo die Kraft der Nation mit ihrem ganzen
Gewicht antritt, er deren Wirkung nicht durch gegenteilige
Erklärungen zu vermindern sich bemühe.“ (Lebhafte Bei-
fall und Säusselstücken.) Der Ministerpräsident war so-
dann einen Rückblick auf seine bezüglich früherer Stadien
der auswärtigen Lage abgegebenen Erklärungen und wies
darauf hin, daß jetzt die letzten Versuche gemacht
würden, ob Österreich-Ungarn bezüglich des Verhaltens
Serbiens seine Politik so werde einrichten können, daß sie
sich im Rahmen des Friedensbewege. (Beifall.) Zum
Schlusse teilte der Ministerpräsident mit, daß er in den
nächsten Tagen Gelegenheit nehmen werde, das Abgeord-
netenhause über die auswärtige Lage näher zu unterrichten.
(Lebhafte Beifall.) Die Antwort des Ministerpräsi-
denten wurde zur Kenntnis genommen.

voranschauen lassen. Ebenso wird aus Rom gemeldet, daß
in der Monatsversammlung des Reichstages, die zu einer günstigeren Auffassung der Lage berechtigen.
Die konservative Abweichung Russlands von Serbien gilt
auch in Rom als die beste Gewähr für die Einwirkung der
Krise.

Neueste Drahtmeldungen vom 25. März.

Eine konservative Kündigung des Blods?
(Vergleiche auch Tagesgeschichtl.)
Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Blodkündigung
in der Zeitung der freisinnigen Fraktionen
gemeinsam noch nicht eingetroffen. In frei-
sinnigen Kreisen beweist man aber nicht, daß man am
Ende des Blods sei. Unterstaatssekretär v. Voebell be-
gab sich heute vormittag in den Reichstag, um mit den
Nährern der Modpartei über die innerpolitische Lage zu
verhandeln. In maßgebenden Kreisen wurde schon seit
einiger Zeit damit gerechnet, daß die Brantweinsteuer-
frage im Sinne der Konservativen nur mit Hilfe des Zen-
trums gelöst werden könne. Auch der Reichsanwalt hatte,
wie der „Vol.-Anz.“ mitteilen kann, zu erkennen ge-
geben, daß er den Freisinnigen in dieser Frage ein Opfer
nicht zumuten wolle, also nichts dagegen einzuwenden habe,
wenn die Freisinnigen für diesen Fall dem Zentrum und
der Rechten das Feld überließen, sofern nur der Blod
für seine anderen Zwecke zusammenbleibe. In Zen-
trumskreisen betrachtet man angeblich die Stellung
der Konservativen nur als Preisionsmittel, um vom Zen-
trum mehr zu erreichen, als von den Freisinnigen zu er-
warten war. Jedenfalls gilt die Lage als durchaus un-
klar. Sollte das Zustandekommen der Reichsfinanz-
reform auf Grund der Blodpolitik auch unmöglich ge-
worden sein, so ist damit die Finanzreform überhaupt noch
nicht in Frage gestellt. Zentrum und Konservative dürften
sich bereits über einen Plan geeinigt haben, in dem
sie, dem Besitzverweigerungskompromiß entsprechend, 400 Millionen
indirekte Steuern und 100 Millionen direkte bewilligen.
Als direkte Steuern kommen in erster Linie die Bank-
umsatz- und die Dividendensteuer in Frage.
Hierzu geht uns aus konservativen Abgeordnetekreisen
des Reichstages folgende, mit dem Vorstehenden im Wider-
spruch stehende Mitteilung an:
Die sämtlichen konservativen Abgeordneten, die über
die angebliche Kündigung des Blods befragt
wurden, erklärten, daß die Fraktion über die Reichs-
finanzreform seit längerer Zeit überhaupt nicht be-
raten habe. Erst gestern habe eine Sitzung statt-
gefunden, in der lediglich der Marine-Etat erörtert worden
sei, und Freitag habe eine Sitzung an, in der gleichfalls
nur die Tagesordnung des Plenums zur Beratung stehe.
Ein Aufruf an Herrn von Normann, Erklärungen
abzugeben, wie sie ihm nach den Meldungen der Blätter
in den Mund gelegt werden, sei nie erteilt wor-
den. Die Herren sind allgemein der festen Über-
zeugung, daß ein Mißverständnis vorliegen müsse.
Herr von Normann habe dem Abgeordneten Bassermann
lediglich mitgeteilt, daß es, wenn die Freisinnigen in der
Frage der Brantweinsteuer nicht nachgeben, unmöglich
sei, gerade diese Brantweinsteuer mit den Freisinnigen
zusammen zu bringen, und daß sich die Konser-
vativen dann für diese Steuer eine andere Mehrheit suchen
müßten, da bei völligem Wegfall der Kontingentsbeiträge

weiter wird gemeldet:
Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus
Berlin gemeldet: Die günstige Auffassung, die man
in den hiesigen diplomatischen Kreisen seit gestern mittag
über den friedlichen Ausgang der österreichisch-ser-
bischen Krise hat, beruht auf der Tatsache, daß Zwolski
zunehmend den Vertretern der Mächte erklärt hat, daß Ruß-
land die Annexion Bosniens als vollzogene
Tatsache ohne weitere Bedingungen anerkenne. Da-
mit ist die sogenannte bosnische Frage, die von der serbi-
schen Regierung in der letzten Note noch erwähnt wurde,
beseitigt und der Weg zum friedlichen Ausgleich gegeben.
Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einem weiter Telegramm
der „Frankf. Ztg.“ scheint es schon als ausgemacht zu gel-
ten, daß sich König Peter von Serbien mit der Regie-
rung dahin einigen werde, Kronprinz Georg solle
schriftlich auf die Thronfolge verzichten und auf unbe-
stimmte Zeit ins Ausland verreisen. Gleichzeitig mit der
Verzichtserklärung dieser Verzichtleistung soll gemäß der
Verfassung der zweite Sohn des Königs, der am 17. De-
zember 1888 geborene Prinz Alexander, zum Thronfolger
proklamiert werden.
Belgrad. In einem Schreiben an den Minister-
präsidenten verzichtete der Kronprinz von Ser-
bien insofern der Angriffe der serbischen Blätter wegen
des Todes seines Vaters auf die Thronfolge, um
die Regierung von der Rücknahme auf seine Person zu
entbinden. Heute nachmittag wird der Ministerrat über
die weitere Behandlung dieses Aktes des Kronprinzen Ent-
scheidungen fällen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber Wien wird ein Aus-
spruch Zwolskis gemeldet: „Mag die Lösung wie
immer kommen, ein Krieg wird unter allen Umständen ver-
mieden werden.“ — Aus Paris wird gemeldet, daß im
britischen Ministerium des Auswärtigen aus London, Wien und
Belgrad Telegramme eingetroffen sind, die eine baldige
Beendigung des österreichisch-serbischen Konfliktes

Kunst und Wissenschaft.

* **Vorlesung von Alice Polik.** Es tut wohl, einer
Rezitation beizuwohnen, die nicht nur durch die Zusam-
menfassung der Vortragsfolge, sondern auch durch Auf-
fassung und Gestaltung des Stoffes einen künstlerischen
Charakter trägt. Alice Polik, die am königlichen Schau-
spielhause so oft Mäanderin zarter und glühvoller Empfin-
dungen war, hatte nur Dichtungen gewählt, die von der
Liebe handeln. Für holde Schwermut, leise Resignation
und dann wieder lebenswürdige Schalkhaftigkeit besitzt die
Künstlerin die glücklichen Ausdrucksmittel — in starken
Akzenten hat sie die Reizung, zu viel zu geben. Sie las von
Homer, Dante, Shakespeares, Goethe, Bettina von Arnim,
Otto Ludwig, Paul Verlaine und Jacobien; von heimischen
Dichtern kamen Bodo Woldemar und Freilin v. Gaudy zu
Wort. Den stärksten Beifall holte sie sich mit der letzten
Szene des 5. Aktes aus Shakespeares „Heinrich V.“, sie traf
überzeugend Farbe, Ironie und Humor dieses wunder-
vollen Stückes. Schwer, dunkel und weich wie blausamter
Nachthimmel sind die Dichtungen Paul Verlaines; im Vor-
trag dieser Köstlichkeiten und den beiden trübsameren
Gedichten Otto Ludwigs leuchtete die Seele der Künstlerin
am reinsten. In den Gurre-Liedern von
dem Dänen Jacobien, diesen Hochklängen von ewiger
Liebe, ging sie im Herausheben der dramatischen
Momente ein wenig weit. Alice Polik, die mit dem
leisen Anhauch von Nordbizza, einen dunklen Blätter-
traum im Haar, merkwürdig an ein Bild von Corona
Schroder erinnerte, wurde von ihrer Hörerschaft lebhaft ge-
eifert. Blumen und Beifall mögen ihr gezehlet haben, daß
sie keine Vergessene ist.
* **Das Schlußkonzert des Königlichen Konservatoriums,**
das gestern abend vor etwa 2000 Hörern im großen Ge-
werbehause stattfand, bildete auch diesmal eine im gan-
zen sehr erfreuliche Jahresrevue über reiblichen Studien-
fleiß und geübene Vortragsarbeit. Reicher als sonst war
diesmal der Sologebiet im Programm vertreten. Zu-

nächst versuchte sich ein Schüler des Herrn Konzertängers
Mann, Herr Rippert, mit der „Holländer“-Arie „Die
Krisis ist im“. Niemand wird erwarten, daß dieses tief-
gründige Tongemälde einer dämonisch erregten, verzweifel-
tungslos ringenden Seele von einem jungen Anfänger
erschöpfend dargelegt werden könnte. Immerhin war die
Leistung achtbar, da in aelastischer Beachtung alle
billigen Anforderungen erfüllt wurden und auch das
himmlische Material, namentlich in der Mittelage und nach
der Höhe hin, Wohlklang und Kraft offenbarte. Unter ähn-
lichen Eindrücken debütierte eine Gesangsstudentin von
Hr. Sievert, Hr. E. Kerner, mit drei Liedern von
H. Franz und Brahms. Auch hier stand die solide technische
Bildung meterhoch über der Ausdrucksgehaltigkeit, die über
Körperlichkeiten nicht hinauskam. Weitaus günstiger
hinsichtlich der Auffassung und des Vortrags ließen sich drei
Schülerinnen aus Hr. Prof. Draegels Meisterklasse be-
urteilen: Hr. Plagemis, die die große „Aidel“-Arie:
„Abendlicher, wo eist du hin?“ allen bösen Weibern des
Jahr recht unzuverlässig begleitenden Dreifach (Dörner)
zum Trotz sicher, energisch, stimmkräftig und dramatisch be-
lebt ausführte, sowie die Damen Schott und Burger,
die ihre schönen, nahezu bis zur Konzertschwärze ausgebil-
deten Stimmen in den Dienst einer Gesangsszene (Nides
und Vertha) aus Wenersbeers „Prophet“ stellten und damit
eine der gelungensten und genußreichsten Darbietungen des
Abends lieferten. Insbesondere verspricht Hr. Schott, nach
dieser Leistung beurteilt, eine dramatische Sängerin von
hervorragenden stimmlichen und musikalischen Eigenschaften zu
werden. Unter den instrumentalen Vorträgen des Kon-
zerts war die musikalisch höchstehende unstreitig die Blei-
dergabe des Klughardtschen H. Wolf-Konzerts für Cello
durch Herrn Wils Wunderlich (Schüler des Herrn
Konsortleiters Prof. G. Wille). Einen in allen dyna-
mischen Schattierungen — auch im artesten Pianissimo —
so edelgefärbten, seelenvollen Akkord wird man von einem
Schüler wohl nur in den allerbesten Fällen zu hören
bekommen; und wenn man über einige besonders zu Aniana
hörbare Intonationsfehler hinwegsehen will, verriet

auch die Leistung in ihrer Gesamtheit so viel musikalischen
Sinn und Geschmad, daß man sie mit vollem Rechte als eine
künstlerische im besten Wortsinne bezeichnen darf. Von ent-
scheidender Begabung zeugten auch die beiden pianistischen
Vorträge des Abends. Herr Ruff (Schüler von Frau
Kammervirtuosin Rappoldi-Kahler) spielte technisch solid
und mit feurigem Schwung eine Konzertsinfonie (G. Dur,
Op. 50) von Tschaiwowski und Hr. Alara Schaubert (aus
der Klasse Urbach) mit bemerkenswerter Präzision zwei
Sätze des eminent schwierigen G. Dur-Mavierkonzerts
von Tractse, allerdings unter etwas zu ausgiebigem Ge-
brauche des Pedals. Schließlich ist noch eines durch Herrn
Kammervirtuosin Gabel ausgebildeten Klarinetisten in
des Königs Hof, Herrn Gähler, lobend zu gedenken, der
einen Epöhrichen Konzertsatz für Klarinette mit schönem,
rundem, sinnvoll moduliertem Ton, quier Präzision und
fast tadelloser Fertigkeit blies. Das Anhaltsschercher unter
Herrn Korrepetitor Striegler (ausdrücklich aus Kon-
servatorien stehend) löste seine vielseitigen und zum Teil
sehr heißen Aufgaben (mit der oben erwähnten Ausnahme)
recht befriedigend; die drei Vieder am Klavier begleitete
vortrefflich der aus der Reiterischen Schule hervorgegangene
nunmehrige Anhaltsschercher Herr E. Klinger. Möchte
den angehenden Künstlern auf ihrer ferneren Laufbahn
allezeit ein solch reichliches Maß von Anerkennung be-
schieden sein, wie sie ihnen gestern die dankbare Hörerschaft
mit dröhnenden Händen schickte!
* **Konzert Ida Fiori.** Ein Künstlerpaar aus Florenz
stellte sich am Mittwoch im kleinen Gewerbehause einer
nicht allzu zahlreich erschienenen Hörerschaft vor. Die
Sängerin des Abends, Frau Ida Fiori, eine stimm-
begabte Sopranistin, hatte zum Vortrag Rezitativ und
Adagio aus „Norma“ (Bellini), letztere gehörte Gesänge
von Pergolesi, Monteverde, Gluck sowie des letzteren „Fatale
Divinita“ aus „Alceste“ gewählt. Bei der ganz offenen-
tungen Indisposition der Solistin ist ein Urteil über ihr
Stimmvermögen kaum abzugeben. Die Höhe erlitten nicht
ohne Durchschlagskraft, doch fehlt es dem klarenreichen Ma-
terial an Edelfleisch und künstlerischer Politur. Reizige

mungen (sogenannte Liebesgaben) die kleinen landwirtschaftlichen Brennereien, namentlich in Süddeutschland und im Königreich Sachsen, zugrunde gehen würden. Dies nur in der offiziellen Fassung der Interpellation gewesen. Möglich ist, daß Herr von Normann noch privatim im Laufe der Unterhaltung gelegentlich Einzelheiten erörtert hat, die eintreten können, und daß er dabei auch gesagt haben mag, die Finanzreform müßte unter allen Umständen mit traudeiner Mehrzahl zustande kommen. Allein das sind, wie gesagt, nur private gelegentliche Äußerungen eines einzelnen Abgeordneten an einen anderen Abgeordneten. Die Aufbauschung der ganzen Angelegenheit in ein demeritwertes Zeichen dafür, welche hochgradige Nervosität zum Teil in Reichstagskreisen jetzt eingetreten ist, jedenfalls nicht schon jetzt, daß von einer Kündigung des Bloats durch die Konventionen keine Rede sein kann. Bei der gestrigen Abendgesellschaft bei Staatssekretär Kraetzle wurde der Vorfall gleichfalls unter großer Erregung besprochen, und dabei stellte sich schon heraus, daß die konservativen Abgeordneten am allermeisten überrascht waren über die Haltung, die sie nach den Blattermeldungen selbst eingenommen haben sollen.

Zur Erklärung des Staatssekretärs v. Schoen.

Paris. Der „Temps“ erörtert die Erklärung in der Budgetkommission des deutschen Reichstags und sagt u. a.: Die Sprache hat zum mindesten das Verdienst der Klarheit. Wir müssen geteilt haben, daß sie bei uns keineswegs Anstöß erregt. Der Staatssekretär hat sich auf die Erklärung besonnen, die der Reichstagsrat am 10. Dezember vorigen Jahres im Reichstage abgegeben hat. Wir haben ihn damals zugestimmt, wie wir ihn heute zustimmen. Was es sich um allgemeine oder besondere Vereinbarungen handelt, eine Begrenzung der Rühnungen bleibt immer eine leere Versprechung. Es ist deshalb vorzuziehen, wenn Rühnungsfragen bei der Beurteilung der Beziehungen zwischen den Völkern nicht in Rechnung gesetzt werden. Man rühmt für sich, bevor man gegen einen anderen rühmt. Jeder kennt seine Bedürfnisse am besten. Jeder wird nach seiner eigenen Anstrahlung bewertet. Dies ist eine bessere und gesündere Moral als die Illusion der Ardenenschwärmer.

Der Postbeamtenausstand in Frankreich.

Paris. Diejenigen Post- und Telegraphenbeamten, die am Ausstande beteiligt waren, wurden dem „Echo de Paris“ zufolge, verständlich, daß ihnen von ihrem Gehalte wegen der unberechtigten Abwesenheit vom Dienst ein entsprechender Abzug gemacht werden würde. Diese Mitteilung hat unter dem Personal der Post- und Telegraphenverwaltung große Aufregung hervorgerufen.

Zur Lage in Persien.

Teheran. In der Nacht auf den 24. März ist der Sohn Muzaffers, der noch einer Anzahl von Personen, die mit ihm in Schah Abdul Khan Zucht gefangen hatten, ermordet worden. Die Verlegung des Anrechtes über eine niederdrückende Wirkung auf die Bevölkerung aus, die angeblich in den reaktionären Elementen zurückzuführen. Die russische und die englische Gesandtschaft machten der Regierung Vorstellungen, die dahin gingen, daß unverzüglich Nachforschungen angestellt und die Schuldigen bestraft werden.

Plauen i. V. Der bekannte Industrielle Kommerzienrat Louis Hebel, Mitbegründer der mechanischen Baumwollweberei von Gebrüder Hebel in Plauen, Reichenbach und Adorf, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 73 Jahren gestorben.

Miel. Der Kreuzer „Hamburg“, der als Veleiterschiff der Kaiserliche „Dohrn“-Klasse auf der Mittelmeerfahrt dienen soll, hat gestern Abend Befehl erhalten zur Ausreise. Das Schiff ist zunächst nach der Nordsee abgegangen.

Rom. Heute früh fanden vier Knaben bei einem an der Peripherie der Stadt gelegenen Spital vier runde Bomben. Die eine davon explodierte, als sie zur Erde geschleudert wurde, und verwundete zwei Knaben, einen von ihnen schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Paris. In der höchsten Werkstatt von Thompson & Courten nahm der Ingenieur Emil Burger gestern Versuche mit einem von ihm erfundenen Luftdruckapparat vor, wobei dieser explodierte. Der Ingenieur wurde auf der Stelle getötet.

Petersburg. Kommandant Hspenski ist zum Kommandanten der Seestreitkräfte des Zillien Ozeans ernannt worden.

Vertikales und Südliches.

Dresden, 25. März.

* Die Gedächtnisfeier für Hofrat Dr. v. Mangoldt hatte heute vormittag 11 Uhr eine so große Zahl von Teilnehmenden in dem Trauerhause an der Bürgerweide versammelt, daß die großen Räume nicht gefüllt waren. In einem schwarz ausgeschlagenen Zimmer hand der von hochverehrten Anwesenden verfaßte Gedächtnisrede in brennender Sprache. Hier erstich auch Ihre Majestät, die Kaiserin Prinzessin Johanna Georgina in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Frau v. Amsel und des Hofmarschalls v. Mangoldt-Melchior, der im Auftrage der Prinzessin als Protektorin des Carolinhofes, dessen Oberarzt der Ent-

schlafene bekanntlich war, einen schönen Vorbericht mit Widmungsschleife am Sarge niederlegte. In der Trauerversammlung befanden sich ferner Frau Staatsministerin Gräfin Hohenhausen, Frau Minister v. Meißel, Kammerer v. Griesner, Frau General v. Broitzem, Oberhofmeister von Malortie, General v. Alrod, Kreisoberstmann Dr. Kumpelt, Generalarzt Dr. Müller im Auftrage des Kriegsministeriums, die Geh. Regierungsräte Deint und Schmalz, Oberstleutnant v. Tschammer, ferner in erdrückender Fülle die hervorragenden Vertreter der Dresdner Kerze, an ihrer Spitze Gräfin Dr. Fiedler und Geh. Medizinalrat Dr. Schmalz. Auch Albertinerinnen waren zahlreich erschienen. Die Gedächtnisrede hielt Oberkonfistorialrat Superintendent D. Benz. Es sei ihm zwar von den Angehörigen des Dahingegangenen nahe gelegt worden, dessen Verdienste nicht zu rühmen; aber es drängten sich dennoch auf die Lippen Worte der höchsten Anerkennung, die dem Entschlafenen als Menschen und als Arzt gesollt werden müsse. In bewegten Worten schilderte der ehrwürdige Geistliche die reiche Tätigkeit des so unerwartet vom Tod Entziffenen für die leidende Menschheit. Als, vom Minister bis zum ärmtlichen Kinde, hätten ihm Vertrauen entgegengebracht, dessen er sich durch die Kunst seiner sicheren Hand würdig erwiesen habe. Und doch habe er nie vergessen, daß er nur ein Werkzeuge des Allerhöchsten sei; stets im Hinblick auf Gott habe er seines schweren Amtes gewaltet. Von treuester Pflichterfüllung sei er auch stets erfüllt gewesen für seine Angehörigen, in deren Kreis er sich nach des Tages Mühen so wohl gefühlt habe. Seine Kollegen ständen in tieferer Trauer um seine Bahre; denn nicht nur einer der tüchtigsten Ärzte unserer Stadt, sondern auch ein überaus beliebter Kollege und Freund sei mit ihm dahingegangen, dem für alles Gute ein warmes Herz in der Brust angeschlagen habe. Mit Trostesworten an die Hinterbliebenen schloß der Geistliche seine Rede. Nach ihm widmeten noch Generalleutnant Müller v. Berned im Namen der Verwaltung des Carolinhofes, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Schmorl im Namen der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, Sanitätsrat Dr. Pfenner von der Kinderheilanstalt und Oberarzt Dr. Noacke im Namen der jüngeren Kerze dem Entschlafenen Worte des innigsten Dankes für seine treue Mitarbeit. Mit einem Choralgesang schloß die Trauerfeier. Nachdem die Prinzessin Johanna Georgina sich von der Familie des Verstorbenen verabschiedet hatte, führte die „Vier“ den Sarg zur Bestattung nach dem Johannisfriedhof über. In einer stiller endlichen Reihe von Wagen gaben die Leitenden dem Entschlafenen das letzte Geleit. Unter den Klängen des Chopinischen Trauermärsches, den die Kapelle der 177er spielte, wurde der Sarg aus Erdbegräbnis getragen. Mit Gebet und Segen fand die Bestattung ihr Ende.

* Zur Landtagswahl in Dresden. Der Deutsche Reformverein in Dresden-Altkönig hat beschlossen, in Dresden-Herrn Glaserbermeister Weglich, in Striesen Herrn Oberpostsekretär Fehnerger, in Plauen Herrn Rechtsanwalt Otto Richter und in Friedrichstadt Herrn Kaufmann Zimmer als Kandidaten aufzustellen. Für die übrigen drei Dresdner Kreise hat man sich noch nicht auf bestimmte Kandidaten geeinigt.

* Vom Hochwasser der Elbe melden die heute aus Böhmen eingegangenen Wasserstandsberichte von den Vegetationshöhen der kleinen Elbe, oberen Moldau und Elbe noch langsame Steigen, von der unteren Moldau, Tier und Gaer dagegen mäßigen Fall. Dennoch wird sich der Wasserstand der Elbe in Sachsen noch etwas weiter heben. Am Dresdner Pegel wurde abgelesen: gestern vormittag 8 Uhr + 161 Zentimeter, gestern nachmittags 6 Uhr + 170 Zentimeter und heute vormittag 10 Uhr + 186 Zentimeter. Nach der neuesten Voraussage der hydrographischen Landesabteilung zu Prag ist in Dresden morgen früh ein Wasserstand von + 235 Zentimeter eintreten. Voraussichtlich wird derselbe jedoch nicht ganz erreicht werden.

* Der Verein für Walderholungsstätten nahm in seiner gestern Abend bei Antritt unter dem Vorhange des Herrn Dr. med. Kaiser abgehaltenen Hauptversammlung Stellung zu der geplanten neuen Walderholungsstätte für die Altkönigter Bevölkerung, die im Plauenischen Grunde errichtet werden soll. Ueber das Projekt erläuterte Herr Oberarzt Professor Dr. Päßler das Referat. Die Größe Dresdens lasse es nicht möglich erscheinen, daß alle Rekrutanten in der jetzigen einen Walderholungsstätte, die in der Peripherie der Neustadt liegt, Unterkunft fänden. Der Verein habe sich daher wiederholt mit dem Gedanken beschäftigt, eine zweite Erholungsstätte zu schaffen. Die Vermittlung des wohlgemeinten Planes mühte aber aus verschiedenen Gründen immer wieder zurückgestellt werden. Abgesehen von den finanziellen Kosten, die die Ausführung des beabsichtigten Werkes erforderten, bot die Ermittlung eines geeigneten Platzes große Schwierigkeiten. Infolge dankenswerter Vorarbeiten des Herrn Amtshauptmanns Arug v. Ridda hat die Idee des Vereins aber eine wesentliche Förderung erfahren. In dem Geschäftsbereich des Herrn Amtshauptmanns hat sich ein geeigneter Platz zur Errichtung einer neuen Walderholungsstätte gefunden, und zwar in einem Seitental des Plauenischen Grundes, das zwischen Töhlen und Teuben in die Richtung von Weißig führt. Dieser seltene und reizende Platz ist geeignet vor dem Anst der Stadt und wird von einem herrlichen Waldbestand umgeben. Er gehört zum Besitzgrund bei Töhlen. Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Amtshauptmanns Arug v. Ridda ist der Verein in der Lage, mit der gemeinnützigen Stiftung der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig einen Bauvertrag abzuschließen, wonach der Platz dem Verein auf Erbbaurecht unent-

geltlich überlassen würde. Die erforderliche Wasserleitung erbaut der Verein selbst und braucht dafür nur einen mäßigen Betrag zu entrichten. Die Bewohner des Plauenischen Grundes und der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig bringen dem neuen Unternehmen großes Interesse entgegen. Die Kosten der geplanten Walderholungsstätte werden auf 20000 Mark geschätzt. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altkönig hat seine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, auch stünde die Gewährung einer Dotation von der Landesversicherungsanstalt zu erwarten. Der Referent empfahl, die sich bietende willkommene Gelegenheit zur Errichtung einer zweiten Walderholungsstätte zu ergreifen und dem Projekt zuzustimmen. — Herr Architekt v. Wapenburg schloß sich diesem Vorschlag an, erläuterte die bauliche Ausführung des neuen Unternehmens und legte die Grund- und Aufrisse vor. Nach kurzer Debatte stimmte die Hauptversammlung einstimmig dem Projekt zu und beauftragte den Vorstand des Vereins mit der Erledigung der weiteren Arbeiten zur Verwirklichung des Planes. Mit dem Bau soll in etwa vier Wochen begonnen werden, so daß die zweite Walderholungsstätte des Vereins noch im kommenden Sommer in Betrieb genommen wird. — Die Jahres-Hauptversammlung beschäftigte sich ferner mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und wählte auf Vorschlag des Herrn Hofrats Dr. Lehmann den bisherigen Vorstand durch Zuzug einstimmig wieder. Der Jahresbericht wird den Mitgliedern gedruckt zugeleitet, infolgedessen konnte sich der Vereinsvorsitzende auf wenige Mitteilungen beschränken. Das nunmehrige des Vereins abgehaltene Wohltätigkeitskonzert brachte einen Reingewinn von 1250 Mark, die Lotterie 2000 Mark. Der Besuch der Walderholungsstätte in Töhlenberge hatte im letzten Jahre die doppelte Höhe gegen das Vorjahr erreicht. Eine Reihe von Freistellen konnte von den 2000 Mark betragenden Mitgliederbeiträgen gewährt werden. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins bilanzieren in Höhe von 21000 Mark. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer, Herren Dr. med. Strohsch und Hauptmann Deber, wurden die Kasseneinträge mit großer Akkuratheit geführt. Die Kasse schloß mit einem Bestande von 753 Mark.

* Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftschiffvereins, die in dankenswerter Weise beschützt ist, dem Dresdener Publikum die weitgehendsten Ziele der Bereinigungen zur Luftschiffahrt vorzuführen, veranstaltete gestern in „Reinhold's Salon“ einen Vortragabend mit dem Thema: „Die Eroberung der Luft“, über das Dr. Grigull-Tschabrich fast zwei Stunden lang sprach. Zuvor hatte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordn. Dr. Döpp, die zahlreiche Versammlung begrüßt und mitgeteilt, daß der Luftschiffverein beabsichtigt, in Friedrichshafen eine Schule zur Ausbildung von Mannschaften für Ballonfahrten zu errichten. Die hiesige Ortsgruppe habe das Recht, dorthin zwei geeignete Personen abzuordnen, was voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres geschehen werde. Nach einer Aufforderung, dem Vereine beizutreten, erteilte er Herrn Dr. Grigull das Wort. In fließender Rede, die aber leider sehr monoton gehalten wurde, entrollte der Vortragende die Geschichte der Luftschiffahrt von der Antike an bis zum Reichsluftschiff, die wir anlässlich anderer Vorträge über dasselbe Thema, zuletzt beim Vortrag des Herrn Hauptmanns Hartzel-Weiglin, im Laufe der letzten Wochen bereits mehrere Male unseren Lesern wiedergegeben haben. Interessant war die Mitteilung, daß der französische Hauptmann Renner schon 60 Jahre vor der Erfindung der Schiffschraube folgende vier Forderungen zur Lösung des Problems des lenkbaren Luftschiffes aufgestellt hatte: Eigenbewegung des Ballons, Luftschraube, Ballonet und Dampfmaschinen als treibende Kraft. Mit welcher Fähigkeit die Erfinder für ihren Plan eingetreten seien, beweise das Vorgehen des französischen Ingenieurs Giffard: Um einen Ballon mit Dampfmaschine bauen zu können, überredete er seinen Schwager, einen Bankbeamten, zu einem Einsatz in die anvertraute Kasse. Dieser erlöste sich, als der Versuch mißglückte. Danach gelang Giffard eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Schiffsbaukunst, die ihm Millionen einbrachte. Nun wollte er wieder das lenkbare Luftschiff konstruieren, erblindete aber darüber und erlöste sich aus Verzweiflung. Von dem blind begünstigten Brüdern Wright wußte der Redner zu erzählen, daß sie die Schöne eines amerikanischen Bischofs und Fahrradhandlers seien. Ebenfalls sehr vermögend sei Santos Dumont, der den von ihm errungenen 100000 Francs-Preis für die Umseglung des Äquators seinen Chauffeurs und den Armen von Paris geschenkt habe. Weiterleit erwiderte die Mitteilung, daß die Hülle des französischen Lenkbalons „Patrie“, der sich bekanntlich losriß und verfiel, einer deutschen Fabrik entstammte. Eine große Reihe freilich nicht immer deutlicher, unarbiträrer Lichtbilder unterstützte die Ausführungen, die allezeitig Interesse begegneten. Leider vermehrte man Bilder von dem erfolgreichen Flugapparat, nämlich dem der Brüder Wright; auch hätte man gern vom Redner ein Urteil über die sinnliche Flugmaschine gehört, die er doch gewiß vorher in der Ausstellung besichtigt hatte. Jedenfalls hat die Veranstaltung den Zweck erreicht, die Aufmerksamkeit für alle Vorgänge auf dem Gebiete der Luftschiffahrt auch in den breiteren Schichten neu zu beleben.

* Polizeibericht, 25. März. In Vorstadt Cotta, an der Weidenkistrafte, fiel am Montage ein sechsähriger Knabe in den zurzeit hart angefrorenen Weidbach und wurde sicherlich ertrunken sein, wenn er nicht noch im letzten Augenblicke von dem Liebhaber Arbeiter Abendroth erfaßt und herausgehoben worden wäre. Der Kleine hatte bei

Belange, unfreie Tongebung und nur geringe Ausdehnung der Sozialisation taugen nicht für den Konjektural. Bei solcher der Entwicklung mangelnden Tonkultur konnten die Ausdrucksbestrebungen nicht wirksam zur Geltung kommen. Während Anfänge zur Ausbreitung sind vorhanden. Das bewies das ganz treffliche Terzetto. Der Begleiter am Klavier, Herr Paolo Vitta, brachte im Verein mit der ganz ausgezeichneten Pianistin Geigerin Frau Melanie Michaelis eine eigene Komposition für Violine und Klavier zum Vortrag „Der Minne-See“, eine Dichtung in vier Teilen, die mit Tonmitteln die Poesie der Stadt Brügge illustrieren will mit ihrem Stadtturm-Moskopsiel, mit den traurig dahinziehenden Schwänen und der in stiller Einsamkeit riefenden Quelle. Das Werk ist nach harmonischer Seite hin nicht uninteressant, auch fehlen nicht gut angelegte Sicherungen. Manches erscheint freilich geistlich, und das Tonarien-Spektakelstopp kann nicht über die Gedankenormt hinwegtäuschen. Sehr vollkommen gehalten ist der Klavierpart, dem das Klavier abgeht. Die dritte Anlage der Tonbilder steht nicht im rechten Verhältnis zu dem Mangel an Erfindung. Die Neuheit vermochte nicht, allezeit Interesse zu erwecken. Der Komponist erwies sich als ein gewandter Klavierbegleiter. E. P.

* Die „Elektra“ in Wien. Der „Vol. Anz.“ meldet: In der Wiener Hofoper sind gestern vor einem glänzenden Publikum die Premiere der „Elektra“ hat. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Man fühlte schon vor Beginn die ungeheure Spannung, die auf dem Auditorium lag. Die ersten Szenen bis zum Erscheinen Klytemnestras machten nicht viel Eindruck. Von da an aber wurde das Publikum durch den mächtigen dramatischen Zug des Werkes mitgerissen, nicht weniger durch das geradezu prophetische Spiel der Wildenburg. Nach Schluß der Oper blieb jeder Mann auf seinem Platz, und es erhob sich tosender Beifall, wie er in solcher Vehemenz noch selten gehört wurde. Eine volle Viertelstunde lang wußte Strauß immer wieder vor dem Vorhang erscheinen, mit ihm die Hauptdarstellerin.

nen Wildenburg, Marcell und Weicht, denen der Komponist dankbar die Hände schüttelte. Kapellmeister Reichenberger und Regisseur Wymetal hatten die Vorstellung glänzend vorbereitet.

Galerie Arnold.

Der Import belgischer und französischer Gemälde, mit dem sich die Galerie Arnold zurzeit wieder einmal eifrig beschäftigt, hat ganz abgesehen von der Frage, ob man diese Dinge schön oder unschön findet, das große Interesse, das sie uns mit weiteren Entwicklungsschritten der Malerei bezeugt, von denen wir bisher auf unseren großen internationalen Kunstaussstellungen so gut wie nichts zu Gesicht bekommen haben. Die Bilder George Vemmen's und der übrigen Belgier, die unlängst als „collection belge“ bei Arnold auftauchten, stehen uns die eigenartige Form, die der Neo-Impressionismus in Brüssel angenommen hat, erkennen. Die Abweichungen von den ursprünglichen Lehren der Schule, ihre Selbstzerlegung und dadurch bedingte baldige Auflösung traten bei dieser Gelegenheit deutlich zutage. Die Hoffnung, daß in Zukunft nur das Gute des Teilungsprinzips beibehalten werden und die Uebertreibung desselben sich selbst zugrunde richten wird, war das kunstgeschichtlich wichtige Ergebnis dieser Ausstellung.

Deute können wir uns durch die an gleicher Stelle untergebrachte Sonder-Ausstellung des Franzosen Emile Bernard in anderer Weise davon überzeugen, daß die fortschreitende Reaktion gegen den Impressionismus bereits dazu geführt hat, das künstlerische Ideal der späten Renaissance, wenn auch in moderner Auffassung und Behandlung, wieder auf den Schild zu heben. Der Gesamtindruck, den man zurzeit aus dem mit Bernard's Gemälden gefüllten Sulpturenraum der Galerie Arnold mit fortnimmt, ist so wesentlich verchieden von alledem, was man seit Jahren dort oder in anderen Kunsthallen gesehen hat, daß man sich zunächst in eine ganz fremde Welt ver-

setzt zu sehen glaubt. Auf den ersten Blick meint man, es mit Kopien nach den Spätitalienern zu tun zu haben, so leuchten die Farben, so streng heben sich die Konturen aus den Bildern heraus, so sehr erscheint alles akademisch und korrekt. An die Stelle der analytischen Malerei ist eine neue Synthese getreten, eine Verherrlichung der strengen Form und der Linienführung, erreicht durch dieselben Mittel, welche die Italiener von Giotto an bis zu den Venetianern und Bolognaern hin ausgebildet haben. Bei näherer Orientierung erfährt man mit Erstaunen, daß der Schöpfer aller dieser höchst unmodernen Novitäten eine Entwicklung durchgemacht hat, die ihren Ausgangspunkt an derselben Quelle hat, von der die Impressionisten herkommen sind, und daß sich seine heutige Kunstausfassung im direkten Widerspruch gegen ihre Lehren entwickelt hat.

Es ist schade, daß uns von den Anfängen der Kunst Bernards keinerlei Proben dargeboten werden. Mit Vincent van Gogh, dem extremsten Vertreter des Impressionismus, anti engte befreundet, hatte sich der im Jahre 1868 geborene Bernard als der erste Jünger dem damals in Pont-Aren arbeitenden exotischen Maler Paul Gauguin angeschlossen und raubte alle Studien der damaligen französischen Malerei durchlaufen. Den größten Einfluß hatte der wunderliche, hauptsächlich in Stillleben hervorragende Paul Cézanne, dessen Leuchtkraft er noch zu helgen wußte, auf ihn gewonnen. Gleichzeitig vertiefte er sich in das Studium der alten Meister und imitierte den Duktus des 15. Jahrhunderts bis zum Verwechseln mit den Originalen. Als er sich wieder auf seinen Malerberuf besann, suchte er in Ägypten dieselbe Blut der Sonne, die Gauguin nach Tahiti getrieben hatte. Eine Reise nach Spanien, ein erneuter Aufenthalt in Cairo trieben ihn immer weiter in den Widerspruch gegen die jüngste Entwicklung der französischen Malerei, in der er nur den Verfall des Schönen sah. Um sich zu retten, warf er sich direkt der Nachahmung der großen Italiener in die Arme. Heute tritt uns Bernard als entscheidender Nachahmer der Venetianer entgegen, unter denen er am meisten von Giorg-



DRESDEN-A.
Victoriastr. 5-7.

Raumkunst

Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe.

Dresden-Albst., Victoriastrasse 5-7.

Spezial-Ausstellung künstlerisch ausgeführter, vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen,

:: übersichtlich zusammengestellt, in billigen Preislagen. ::

Freie Besichtigung werktätlich von 9-7 Uhr.

Special Waschanstalt

FOR
GARDINEN

Die bei mir gewaschenen Gardinen zeichnen sich durch eine sehr schöne Appretur aus wodurch sich dieselben sehr lange sauber halten

W. Kelling

Ausserordentlich billige Preise

Telefon-Anschlüsse 2262, 4075, 3155 und 3858.

Solinger Stahlwaren-Fabrik

Rasiermesser
für jeden Bart.
Eigene Fabrikat von unübertrefflichem Schnitt, unter Garantie.
4 Mk. 1.50 2. - 3.00 4. - 5.00 und höher.
Streichriemen
Rasierpinsel, Seife und Abziehlsteine usw.
Ganze Garnituren.
Preisliste frei.



Ohne sich zu verletzen
Sicherheits-Rasierapparate
4 Mk. 1.50 3.00 4. - 5. - 6. - 7.00
Der neue, achte
Gillette-Apparat,
17 Kupferne Klinge
für Straßs. - Gas Straßs.
Mk. 20. - komplett.
10 Ersatzklingen Mk. 3. -

Eschebach'sche

Gas-Badeöfen

sind die besten!

In jeder besseren Handlung der Branche zu haben!

Unterlassen Sie nicht,
Klepperbeins Wacholdersaft
zu machen, mit Ihren Säften von den ungeschulten
Rezeptschreibern zu bereiten und ihm die nötige Astringenz
und Widerstandsfähigkeit zurückzugeben. Achten Sie aber
auf die Marke „Klepperbein“, denn diese verbürgt
die vollkommene Reinheit, denn Wacholdersaft
wird häufig mit Traubentropfen vermischt und ist dann zum
Nahrungsmittel unbrauchbar.
C. G. Klepperbein,
Dresden-A., Franzenstr. 9.
oder bei Herrn Koch, Altmühl 5, H. Stempel Nachf.,
Höll., Wislizenusstr. 36, Konrad Müller, Mühlstr. 45,
Moritz Enardt, Weinbinger Straße 69.



Auktion.

Andere Unternehmung halber sollen Montag d. 29. März
d. J. von vorm. 10 Uhr ab in Dauen, Bismarckstr. 12,
durch den Unterezeichneten 3 Paar elegante Wagenpferde, und
auch 1 P. 5 jähr. Ruchse, 1 P. Schimmel, 1 P. Braune,
3 feine Landauer, darunter 1 mit Gummireifen, 5 verschied.
Galbverdeckte, 2 geschl. Kutschwagen, 1 Jagdwagen, mit
rottem Zafianleder ausgeblagen, 1 Wirtschaftswagen,
1 Fleischwagen, 1 elegante Schlute, 12 versch. Rutsch-
und andere Geschirre, darunter 1 Paar mit echtem Silber-
beschlag, verschied. Lederzeug, Decken, Livree, Mantel, Stoff-
utensilien u. v. a. mehr gegen Anzahlung versteigert werden.

K. Welgelt, verpfl. Auktionator.
Besichtigung der Gegenstände früh von 8 Uhr ab.

Leipziger Tageblatt

Handelszeitung

Kabliert bei Ritz und bei Feigenschein bei Stadt Leipzig

Das Leipziger Tageblatt, dessen mehr als 100-jährige Geschichte ihm einen festen Platz in der ersten Reihe der ernsthaften, beachtungswürdigen deutschen Zeitungen sichert, ist ein liberales Blatt auf nationaler Grundlage. Das sichere Wurzel des Leipziger Tageblattes in den besten und solidesten Kreisen Leipzigs darf als ein Lohn dieser unberrührten Tendenz bezeichnet werden.

Die Redaktion des Leipziger Tageblattes ist in stetigem Ausbau erfolgreich bemüht, alle bedeutsamen Erscheinungen des öffentlichen Lebens, je nach der Wichtigkeit, aktuell und interessant zu behandeln. Auf Zuverlässigkeit wird grosser Wert gelegt, und das häufige Zitieren des Leipziger Tageblattes nicht nur in der sächsischen, sondern in der ganzen ernsthaften deutschen Presse, ist ein sicheres Zeichen für die Bedeutung seiner Nachrichten, wie für die Form ihres Erscheinens. Leipzig als Buchhändler- und Industriestadt findet den gemessenen Ausdruck seines öffentlichen Lebens im Leipziger Tageblatt, und die Künste erhalten in Beiträgen namhafter Mitarbeiter auf allen Gebieten pflegsame Behandlung. „Feuilleton“ und Rezensionen wollen der Intelligenz Leipzigs ein sicheres Bild der geistigen Bewegung geben und allen, die an Leipzig Interesse haben, eine geistige Verbindung mit der alten Pflanzstadt vermitteln. Auf lokalem Gebiete wird das Leipziger Tageblatt schon durch seinen Charakter als Amtsblatt der städtischen Behörden in den Stand gesetzt, am präzisesten und aktuellsten über alles städtische Wissen zu berichten. Der alte Ruf der volkswirtschaftlichen Zeitschrift des Leipziger Tageblattes, der Leipziger Handelszeitung, verleiht allen wirtschaftlichen Interessenten sorgfältige und schnelle Orientierung über die wirtschaftlichen Ereignisse. Das Leipziger Tageblatt stellt in seiner Eigenart den besten Typ eines hochmodernen, d. h. schnell und interessant berichtenden und übersichtlich geordneten Organes dar, das unter keinen Umständen auf seinen Ruf als Qualitätsblatt zu verzichten gewillt ist.

Postabonnementspreis 1.20 M monatlich.
Inseratenpreise und Rabatt laut Tarif.
Probenummern kostenlos.

Vertretung für Dresden:

Seestraße 1, I., Fernspr. 1621.

Mey's Stoffwäsche

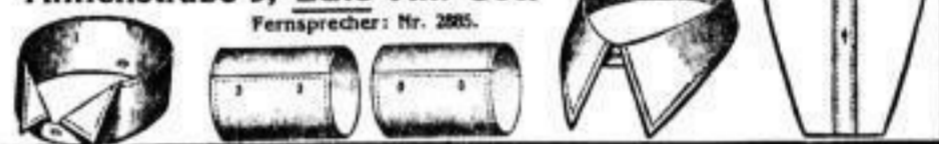
Größtes Sortiment

vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

M. & R. ZOCHER, DRESDEN-A.

Annenstraße 9, Ecke Am See.

Fernsprecher: Nr. 2865.



Lernen des Maschineschreibens!

Geübte Stenographen, Damen und Herren werden auf der "Ideal" ausgebildet in uns. Schreibstube Dippoldsw. Gasse 6. Kursus 10 Mark.



Anmeld. daselbst. Stellungs-Nachw. kostenlos.

M. & R. ZOCHER, DRESDEN, Annenstr. 9 Ecke Am See
Haus I. Rang. f. Schreibm., Vervielf.-Apparate.

Genua - Grand Hotel Miramare.

Neues Hotel allerersten Ranges.
Großartige Lage und Fernsicht. Prachtbau.

Hoek van Holland-Harwich England.

Dresden (H.-B.) ab 800 vm. (zwischen Hannover u. Löhne gehen die Passagiere durch den Zug in die direkten Wagen nach Hoek van Holland), London (Liverpool Str. St.) an 800 vm. Grosse, neue Turbinendampfer „Munich“ u. „Copenhagen“. Drahtl. Telegr. auf all. Dampfern

Korridorzüge mit Restaurationswagen zwischen Harwich und London und Harwich und York.

Erhebl. Verkehrsverbesserung u. Beschleunigung v. Harwich n. d. Norden v. England, ohne London z. berühr. Näheres durch Thos. Cook & Son, Prager Strasse 43, und Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Prager Strasse 56. Das Liverpool-Street-Hotel, mit dem Anknüpfungsbahnhof in London direkt verbunden, vereinigt modernen Luxus mit wirkl. Komfort, Infolge seiner zentralen Lage gibt es in London kein bequemer Hotel für Geschäftsleute u. Vergnügungsreisende. - Näheres durch H. C. Amendt, Hotel-Manager.

Christus

72 Druckseiten, 50 Bl. In allen Buchh. u. b. Verlag C. H. Schmidt, Dresden, Wettinerstr. 35, 2.

Bedeutend unter Preis!

Zweit noch Vorrat! Kleider- u. Wäschechränke, Vertikos, Waschtische, Waschränke, Federbetten, Kommoden, Stühle, etc.

Nussb.-Trumeaus, Flurgarderoben, Stühle, Ausziehtische, Stühle u. Salontische, Stoff- u. Plüschsofas, Plüschgarnituren, Schreib-Tische, Schreibstühle, Herren-Schreibstühle, etc. u. Antiqu.

Bettstellen

mit aut. Matras u. Stößen, 20 Mat. 20 Mat. 30 Mat. Reformbettstellen m. Aufs. Matras, Bettstellen, Kinderbettstellen.

Rußb.-Büfettis, Colon- und Bucherchränke, Kompl. Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen, Teppiche, Gardinen, Stores, Tisch, Stühle, Divanbetten, 6 Gebett gute Federbetten.

Für Brautpaare billigste Bezugsquelle.

Möbel-Halle

8 Wettiner Straße 8.

Kinderwagen

Derm. Müller, Ballstr. 2

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

In Ziehung 5. Klasse Hauptgewinn im günstigen Falle 800 000 Mark.

Lose

in allen Abchnitten empfiehlt und verleiht die Kollektion

Max Assmann,

Dresden-A., Birnbaumstr. 31.

3. Umzug bill. in Dönh. zu sein. 2 gute Hochhauptbetten mit Matrasen (noch ganz neu). 1 Nussb.-Pianino hochabart. gutes Instrument, sehr wenig gebiebt, Geroltsstraße 49, part. rechts.

Parkett-Reinigung „Saxonia“

Hoh. Georgen-Allee 10 Tel. 3287

Auswahl solider Pianinos

v. einfachsten b. z. elegantesten billigst zu vermieten oder leichte Anschaffung durch bequeme Teilzahlung. Piano-Haus Am See 34, 1.

Neueste Heißwasser-Automaten

bester Systeme für alle Zwecke. Friedrich Gappisch Marienstraße 11

Klischees

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen. Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.

Verantwortlicher Redakteur: Helmuth Reuber in Dresden. (Sprechzeit: 1/5-6 Uhr nachm.)

Dresdner Nachrichten.
Beilage 20. März 1909 Nr. 85

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Börse wies heute erhebliche Preissteigerungen auf. In überaus ruhiger Weise hatte sich an der getriggen Wiener Abendbörse ein vollständiger Umschwung vollzogen, und es wurden von dort wesentlich höhere Kurse gemeldet. Heute findet in Wien des katholischen Feiertags wegen kein Börsengeschäft statt. Es wird behauptet, daß nach dem Schließen der Märkte beigetreten sei, was als Beendigung der Kriegsunruhen angesehen wird. Den Hauptortteil hatten Banken, die bis etwa 2 Prozent gewannen, wozu auch die sehr befriedigenden Mitteilungen in der heutigen Generalversammlung der Deutschen Bank beitragen. Kontantwerte stellten sich anfangs gleichfalls mäßig höher, doch stand hier der schwächeren Kursentwicklung der unbefriedigende Bericht des 'Iron Age' über den amerikanischen Eisenmarkt gegenüber. Auch schreibt die 'Rhein-Westf. Ztg.' in ihrem Monatsbericht über den Eisenmarkt: 'Nach mäßigem Anstieg der Industriellen sei keine Besserung, wohl aber eine weitere Verschlechterung hervorzuheben.' Die Düsseldorf Börse war gestern wegen des unbedeutenden Angebots ganz geschäftlos. Andererseits befinden sich österreichische Werte in guter Frage. Im weiteren Verlauf blieb die feste Haltung bestehen, vereinzelt lagen die Preise noch weiter an. Andererseits treten indes auch mäßige Rückgänge ein. Auch der Kassamarkt fand durchweg mäßige Befestigung. Schluß ausnahmslos fest. Privatdiskont 3 Prozent. — An der Getreidebörse konnten sich die Preise nicht ganz behaupten, da die zuversichtliche politische Lage auf die Stimmung drückte. Von den amerikanischen Handelsplätzen lagen angehende Notierungen vor, die durch ungünstigere Saatenlandsberichte aus Frankreich und lebhafter Exportfrage begründet wurden. Auch an der hiesigen Mittagsbörse blieb die Stimmung schwach, da verhältnismäßig Gewinnführungen vorgenommen wurden. Weizen und Roggen gaben 0,50 Mark nach. Weizen war am Schluß auf Liverpooler und Hamburger Käufe erhöht. Hafer loco gut behauptet. Lieferungen fest. Die Provinzialmärkte zeigen andauernd ziemlich rege Frage nach effektiver Ware. Mais still. Rüböl still, wenig verändert. — Wetter: Regen; Südwind.

Dresdener Börse vom 25. März. Obgleich heute die auswärtigen Effektenmärkte infolge einer optimistischen Auffassung der politischen Lage eine wesentliche Befestigung der Kurse erkennen ließen, verblieben die hiesige Börse in ihrer bisherigen großen Zurückhaltung. Die wenigen Umsätze auf dem Aktienmarkt vollzogen sich meist auf Grund des bisherigen Kursniveaus oder Kleinigkeiten darunter. So legte man bei Maschinenfabrik für Gebr. August und Hartmann die getriggen Kurse für Sächs. Gußstahl 153 1/2 (+ 2 1/2 %), sowie für dergleichen Gußstahl 187 1/2 (+ 1 1/2 %) an. Von ferromagnetischen Werten und diversen Industriekonten traten Sächs. Zement 104 1/2 (+ 1 %) und Cartonnagen-Industrie 100 1/2 (+ 0,25 %) in Verkehr, während Hotel Bellevue um weitere 2 % zurückgingen, ohne daß es zum Geschäft kam. Renten-aktien verkehrten in Beschränkung in Beispieliger Credit zu 102 1/2 (+ 0,75 %), in Sächs. Bank zu 146,75 (+ 0,25 %) und in Sächs. Bodencredit zu 148,50 (+ ohne Veränderung). Bei Bodendank hat man für Barmberger Wertes 143 1/2 (+ 3 %), ohne daß sich Abgeber zeigten. Die Aktien der Transportgesellschaften, Papier- und Holzfabriken, elektrischen Unternehmungen, Brauereien und Baugesellschaften blieben umlopflos und veränderten ihren Bestand nur unbedeutend. Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze sowohl wie die Kursbewegungen gleichfalls in recht engen Grenzen.

Kassabank zu Dresden. Vom Rechenschaftsbericht hat sich der Verwaltungsrat im Jahre 1908 wiederum unter dem Druck der ungünstigen gemischten Verhältnisse vollzogen, über welchen schon seit längerer Zeit geklagt wird. Bei dem Inkraft haben die Folgen dieses Zustandes ebenfalls bemerkbar gemacht, indem sie den geschäftlichen Zusammenbruch der einzigen Gewinnen herbeiführten. Durch den andauernden unbedingten und schleppenden Verkehr im geschäftlichen Leben, sowie auf gewöhnlichem Gebiet haben sich die Umsätze etwas verringert, und da außerdem der Handlungsumsatz im vergangenen Jahre sich wesentlich niedriger stellte, so bestanden sich auch der Gesamtumsatz und der Reingewinn entsprechend niedriger. Der Reingewinn beträgt 2812 M. und soll wie folgt verwendet werden: 300 M. dem Reservefonds, 2040 M. als 4 % Dividende und 272 M. als Vortrag auf neue Rechnung.

'Aranis' Aktiengesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden. In der heute unter Vorsitz des Herrn Fabrikbesizers Maximilian Noegold abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung hatten sich 19 Aktionäre in Vertretung von 1056 Stimmen eingefunden. Der vorgelegte Geschäftsbericht wies eine Gesamtsumme von 6.751.303 M. an, so daß sich nach Abzug der Ausgaben von 6.567.567 M. einüberschlag der Heberträge für 1908 und der Abschreibungen um Heberträge von 183.736 M. ergibt. Hieron sind 9187 M. zum Kapitalreservefonds, 75.000 M. zur Gewinnrücklage und 108.736 M. in 10 % (i. B. 9 %) 135 M. zur Zahlung von 3 % Zinsen auf 4500 M. freiwillig deponierte Wechselschuld, 18.901 M. für Tantieme und 7.493 M. für die mit dementsprechend Verhältnissen bestimmt. Das Einverhältnis mit den Vorjahren über die Verwendung des Reingewinnes wurde einstimmig und vorbehaltlos abgelehnt. In gleicher Weise wurde den Verwaltungsratsmitgliedern Entlassung erteilt. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Fabrikbesitzer und Konfak Friedrich Müller-Kue in Dresden und Herr Generaldirektor Carl Thieme in München, wurden einstimmig wiedergewählt.

Compagnie Kaiserin, Akt.-Ges. Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1908 die Verteilung einer Dividende von 12 % (wie i. B.) in Vorschlag zu bringen.

Glasfabrik Aktiengesellschaft Brackwitz, Bez. Dresden. Wie der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht ausführt, kann er diesmal nur über ein ungünstiges Geschäftsjahr Bericht erstatten. Die gedrückt allgemeine wirtschaftliche Lage, die das ganze verfloßene Jahr kennzeichnete und die in der zweiten Hälfte noch durch politische Unruhe verstärkt wurde, hatte gegenüber dem Vorjahre eine weitere Verringerung der Nachfrage in den Betrieben der Gesellschaft zur Folge. Das Verbrechen, den Verbrauch durch teilweise Preisermäßigung zu erhöhen, erlangte schließlich eine derartige Ausdehnung, daß gewisse Artikel, die früher einträglicher nützlich waren, auf einem Preisstande anlangten, der jeden Gewinn ausschloß. Die fortwährende Teuerung sämtlicher Rohmaterialien und hohe Arbeitslöhne trugen sich dem Verbrechen, die Erzeugung zu verbilligen, hinderlich. Dagegen also die Industrie unter diesen allgemein ungünstigen Umständen zu leiden, so kam für die Gesellschaft selbst als weiterer erschwerendes Moment der im Mai in der Arbeiterkammer des Unternehmens ausgebrochene, wolle vier Monate währende Streik hinzu, dessen einschneidende Wirkung auf das Geschäftsergebnis durch die vom Verbands-Schlichter Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsverhältnissen und vom Arbeitsbeschwerungsverbande Deutscher Glasfabriken angeprochene Entschädigung nur zu einem kleinen Teile ausgeglichen werden konnte. Da irgendwelche Anzeichen für eine absehbare Besserung in der Geschäftslage zurzeit leider nicht vorhanden sind, so müssen alle Bemühungen darauf gerichtet sein, eine weitere Verschlechterung der Preise nach Möglichkeit hintanzuhalten. Nach 55.176 M. Abschreibungen und nach Aufrechnung

des Gewinnvorrates aus dem Vorjahre im Betrage von 12.940 Mark ergibt sich ein Reinkurs von 20.704 M., zu dessen teilweiser Deckung der Spezialreservefonds mit 50.000 M. herangezogen wird, so daß 704 M. als Verlusvortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Sächsische Straßenbahngesellschaft in Plauen i. S. In der heute stattgefundenen Generalversammlung wurden sämtliche Punkte der Tagesordnung einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 9 % beschlossen, die sofort, in Dresden bei dem Bankhause Philipp Stimmer, zahlbar ist. Das vorausgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglied, Herr Bankdirektor Frankenberg-Wreig, wurde wieder, und der bisherige Direktor der Gesellschaft, Herr W. Gagemer, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Müggeldecker Aktiengesellschaft in Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der auf den 19. April einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 % für das Geschäftsjahr 1908 (wie i. B.) vorzuschlagen. Der Bruttogewinn pro 1908, einschließlich 148.733 M. Gewinnvortrag, beträgt 8.817.159 M. (i. B. 8.015.291 M.), einschließlich 80.799 M. Gewinnvortrag, der Reingewinn 1.808.778 M. (i. B. 1.728.098 M.). Abgeschrieben wurden 707.665 M. (i. B. 615.252 M.). Dem Reservefonds sollen 1.017.511 M. überwiesen werden gegen 175.000 M. im Vorjahre. Nach Fortsetzung des Fonds für Prämien-Versicherungen und des Fonds für Arbeiterunterstützung mit zusammen 40.000 M. (wie im Vorjahre) sollen 1.078.868 M. gegen 143.700 M. im Vorjahre auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Ausschüttung für das laufende Jahr wird nach Mitteilung der Verwaltung beschließen.

Konkursstatistik. Nach der Konkursstatistik des Kaiserlichen Reichsanwaltes, zusammengestellt vom Direktor des Reichsanwaltes, wurden im Jahre 1908 Anträge auf Konkursöffnung gestellt 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1907 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1906 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1905 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1904 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1903 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1902 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1901 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1900 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1899 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1898 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1897 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1896 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1895 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1894 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1893 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1892 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1891 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1890 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1889 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1888 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1887 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1886 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1885 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1884 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1883 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1882 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1881 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1880 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1879 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1878 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1877 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1876 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1875 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1874 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1873 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1872 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1871 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1870 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1869 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1868 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1867 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1866 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1865 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1864 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1863 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1862 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1861 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1860 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1859 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1858 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1857 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1856 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1855 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1854 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1853 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1852 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1851 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1850 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1849 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1848 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1847 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1846 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1845 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1844 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1843 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1842 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1841 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1840 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1839 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1838 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1837 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1836 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1835 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1834 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1833 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1832 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1831 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1830 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1829 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1828 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1827 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1826 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1825 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1824 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1823 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1822 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1821 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1820 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1819 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1818 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1817 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1816 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1815 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1814 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1813 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1812 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1811 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1810 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1809 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1808 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1807 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1806 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1805 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1804 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1803 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1802 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1801 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1800 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1799 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1798 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1797 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1796 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1795 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1794 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1793 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1792 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1791 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1790 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1789 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1788 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1787 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1786 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1785 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1784 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1783 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1782 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1781 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1780 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1779 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1778 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1777 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1776 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1775 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1774 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1773 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1772 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1771 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1770 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1769 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1768 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1767 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1766 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1765 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1764 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1763 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1762 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1761 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1760 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1759 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1758 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1757 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1756 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1755 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1754 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1753 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1752 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1751 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1750 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1749 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1748 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1747 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1746 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1745 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1744 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1743 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1742 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1741 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1740 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1739 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1738 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1737 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1736 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1735 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1734 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1733 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1732 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1731 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1730 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1729 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1728 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1727 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1726 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1725 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1724 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1723 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1722 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1721 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1720 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1719 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1718 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1717 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1716 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1715 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1714 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1713 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1712 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1711 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1710 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1709 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1708 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1707 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1706 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1705 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1704 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1703 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1702 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1701 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1700 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1699 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1698 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1697 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1696 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1695 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1694 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1693 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1692 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1691 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1690 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1689 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1688 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1687 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1686 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1685 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1684 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1683 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1682 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1681 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1680 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1679 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1678 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1677 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1676 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1675 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1674 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1673 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1672 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1671 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1670 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1669 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1668 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1667 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1666 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1665 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1664 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1663 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1662 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1661 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1660 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1659 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1658 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1657 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1656 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1655 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1654 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1653 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1652 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1651 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1650 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1649 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1648 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1647 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1646 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1645 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1644 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1643 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1642 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1641 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1640 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1639 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1638 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1637 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1636 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1635 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1634 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1633 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1632 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1631 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1630 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1629 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1628 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1627 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1626 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1625 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1624 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1623 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1622 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1621 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1620 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1619 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1618 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1617 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1616 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1615 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1614 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1613 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1612 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1611 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1610 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1609 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1608 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1607 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1606 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1605 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1604 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1603 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1602 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1601 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1600 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1599 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1598 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1597 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1596 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1595 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1594 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1593 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1592 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1591 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1590 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1589 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1588 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1587 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1586 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1585 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1584 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1583 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1582 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1581 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1580 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1579 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1578 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1577 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1576 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1575 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1574 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1573 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1572 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1571 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1570 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1569 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1568 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1567 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1566 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1565 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1564 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1563 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1562 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1561 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1560 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1559 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1558 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1557 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1556 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1555 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1554 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1553 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1552 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1551 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1550 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1549 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1548 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1547 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1546 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1545 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1544 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1543 15.440 i. B. 15.319; im Jahre 1542 15.

